

LICHTBLICKE DER SEELE

Zentrum für Seelsorge und Theologie

Norbert Reicherts

Selbständiger Kath. Priester

Diplom – Theologe

Integrative Kunsttherapie

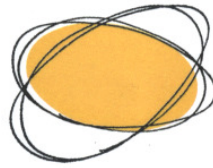
Lichtblicke der Seele Zehnthofstr. 26 51107 Köln

Herrn

Mauro Card. Piacenza

Congregazione per il Clero

00120 Citta del Vaticano



Zehnthofstr. 26

51107 Köln

Tel.: 0221 / 2854201

Fax: 0221 / 2854202

E-Mail: info@lichtblickederseele.de

www.lichtblickederseele.de

Köln, den 07.03.2013

Sehr geehrter Herr Piacenza, sehr geehrte Herren des Konklave,

Ihr Schreiben vom 14.11.2012 hat mich erst am 21.02.1013 erreicht, wie Sie dem beiliegenden Schreiben von Herrn Becker entnehmen können. Gern greife ich Ihr Angebot eines Dialogs auf.

Es wundert mich schon lange nicht mehr, mit welchen weltfremden Dingen sich die Institution Römische Kirche beschäftigt. Sie ist ein künstliches Konstrukt, das mit der „Kirche“ nichts gemein hat. Kirche ist die Gemeinschaft der Glaubenden.

Ich spüre das Leid der Menschen im alltäglichen Dasein, die sich nach Begleitern und Seelsorgern auf ihren je eigenen Wegen sehnen und denen mit plakativen, diskriminierenden und ausschließenden Parolen begegnet wird.

Jeden Tag erlebe ich das Elend, das dieses machtgierige Konstrukt der Römischen Kirche durch die Verkündigung eines unbarmherzigen und strafenden Gottes über die Jahrhunderte und Generationen hinweg angerichtet hat. Das ist ein Verbrechen.

Daher klage ich Sie an, Ihre Aufgabe als Priester und Bischof, Begleiter der Menschen zu sein, zu verweigern. Hier ist meine Anklageschrift:

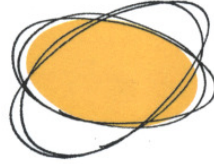
Ihre plakativen, diskriminierenden, ausschließenden und oft genug menschenverachtenden Worte und Taten werden weder Gott noch den Menschen gerecht. Sie geben nicht nur keine Antwort auf die dringenden Fragen unserer Zeit, Sie stellen sich diesen nicht einmal. Es sind die Fragen nach weltweiter sozialer Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit, Empfängnisverhütung, Leben mit Behinderung, Abtreibung, Sterbehilfe, Sexualität und vieles mehr.

Diese Verschleierung und Verleugnung der Realität in der Öffentlichkeit durch die Römische Kirche fügt sich nahtlos an den seelischen Missbrauch an den kleinsten, selbst unfreiwilligen Mitgliedern an. Durch die Jahrhunderte lange Verkündigung eines unbarmherzigen und strafenden

- 2 -

LICHTBLICKE DER SEELE

Zentrum für Seelsorge und Theologie



Gottes, die durch nichts begründet ist und allein aus Angst erwächst, aus der die Kirchenleitung ihren Machterhalt zieht, sind Wunden geschlagen, die über die Generationen hinweg gehen und selbst nur schwer heilen, wenn diese Menschen den Weg in die christliche Freiheit finden.

Manchmal gelingt es, diesen Weg der Freiheit eines einzelnen mit Gott zu gehen und zu begleiten, und jeder Weg ist anders. Doch es ist immer der Weg der uneingeschränkten Annahme, auch für mich manchmal kaum begreifbar, der Liebe, des Trostes und des Heil-Werdens in all den Wunden, in den Schmerzen und in den Sterbeprozessen eines Menschenlebens.

Wenn ich von Priester-Sein spreche, spreche ich von Begleiter-Sein auf den unterschiedlichen Lebenswegen der unterschiedlichen Welten. Ein solches priesterliches Tun kann nur als Laie unter Laien, als Mensch unter Menschen, als Kind unter Kindern getan werden. Dieser priesterliche Dienst kann nur ohne dogmatische Wahrheit, ohne Sicherheit und ohne Macht gelebt werden. Sie aber maßen sich an, über die Menschen zu richten.

Wenn ich auch immer wieder zutiefst erschrecke über den Hass, die Unterdrückung, die Verzweiflung und die Gewalt in den Welten, in den vielen Worten und Taten, so darf ich auch immer wieder staunen über die unendlich vielen und unterschiedlichen Wege Gottes mit den einzelnen Menschen. Die Erfüllung des Priester-Seins ist nicht Wissen, ist nicht Verstehen, ist nicht Macht, ist nicht Bekehren, ist nicht Missionieren. Die Erfüllung dieses Priester-Seins ist Staunen!

Menschen baten mich nach meiner Kündigung bei der Römischen Kirche, dieses Priestersein weiter zu leben und für sie Begleiter und Seelsorger zu sein. Sie können davon ausgehen, dass die Kirche, die Christus gegründet hat, von diesen Menschen und von mir uneingeschränkt bejaht wird und so die Messfeier und die Spendung anderer Sakramente durch diese unabdingbare Gemeinschaft legitim und gültig ist.

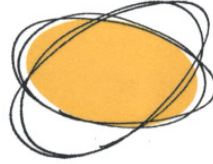
Wenn Gott einlädt, hat niemand das Recht, weder bei der Eucharistie noch sonst im Leben, diese Einladung wieder zurück zu nehmen. Nur der Eingeladene entscheidet, ob er die Einladung annimmt oder nicht. Und selbst wenn die Einladung ausgeschlagen wird, bleibt die einladende Hand ausgestreckt, ohne Vorbedingung. Wenn Gott sich verschenkt, kann niemand dies sanktionieren, auch nicht, wenn er sich „Heiliger Vater“ oder gar „Stellvertreter Christi“ nennt.

Als katholischer Priester muss es mir, wie dieses Wort sagt, um das Ganze, das Allgemeine, um jeden einzelnen Menschen auf dem Weg zu Gott gehen.

Die christliche Kirche hat schon in den ersten Jahrhunderten, in denen sich das Christentum immer mehr durchsetzte, damit begonnen sich zu definieren, indem sie andere ausgrenzte und ausschloss. Jesus lud die Menschen, denen er begegnete, zu sich ein, ohne Ansehen ihrer Person und ihres Seins. Nun sind Gottes- und Menschenbegegnungen niemals einseitig und so ließ Jesus sich auch von den Menschen einladen. Dieser ureigenen Tradition der Kirche bin ich verpflichtet.

LICHTBLICKE DER SEELE

Zentrum für Seelsorge und Theologie



Katholisches Kirchenoberhaupt oder Bischof einer Diözese ist der- oder diejenige, der oder die wie ein Mediator (Pontifex – Brückenbauer) die unterschiedlichen, sich oft scheinbar widersprechenden und manchmal sogar sich gegeneinander ausschließenden Bilder des Glaubens und der Spiritualität miteinander ins gemeinschaftliche Leben bringt. So werden diese gemeinschaftlichen und mystischen Menschen zum Staunen gebracht über die Vielfältigkeit und Unerschöpflichkeit Gottes. Die Weihe und das Tragen eines solchen Titels allein bewirken nichts.

Das Kirchenoberhaupt ermöglicht so eine Einheit, die weit über die Realität der vielen getrennten und begrenzten Kirchen und Glaubensgemeinschaften hinausgeht. Er oder sie ist ein Teil der Kirche, so wie jeder Teil der Kirche ist, der glaubt.

Gerade in der Feier der Eucharistie, dem Sakrament der Einheit, stehe ich in der Gemeinschaft mit diesem katholischen Kirchenoberhaupt und dessen Bischöfen. Die unendlichen und unterschiedlichen Welten lassen uns erahnen, wer Christus ist, dessen Leib diese Kirche ist. Diesem Leib Christi arbeite ich Tag für Tag zu.

Ich klage Sie und all Ihre Bischofskollegen an!

Ich kenne heute so gut wie keinen Menschen in der Römischen Kirche, der den Titel Bischof trägt, der seine Aufgabe und seine Berufung ausfüllt. Sie stehen nicht auf von Ihrem Thron, stellen sich unter die Kinder Gottes und lehnen sich auf gegen die Arroganz römischer Gewalt! Sie verstecken sich hinter einem kirchrechtlichen System, lassen Ihre scheinbare Macht bejubeln! Sie beschwören eine einzige weltweit gültige Ordnung und haben darüber das Wesentliche vergessen: Das Heil des jeweils einzelnen Menschen, der als Ebenbild Gottes geschaffen wurde.

Jeden Menschen zu Gott einzuladen und den sich verschenkenden Gott auszuteilen, habe ich mit meinem ganzen Sein in meiner Weihe versprochen und hoffentlich nur selten nicht einhalten können.

Für den Menschen und Für Gott - das ist die einzige Entscheidung eines Priesters und noch mehr die eines Bischofs. Jeder einzelne ist gefragt und jeder kann in seinem Bereich beginnen, Gottes Liebe und seine Gemeinschaft Wirklichkeit werden zu lassen.

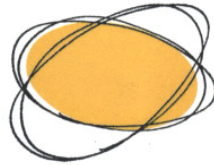
Es ist gleichzeitig die Entscheidung gegen eigene Macht, gegen eine herausgehobene Stellung und gegen Unwandelbarkeit von Traditionen, gegen eine trügerische Sicherheit. Denn das Volk Gottes ist vielfältig unterwegs. Dies ist das Antlitz der Kirche.

Auch die alleingelassenen Kinder Gottes fragen Sie: Was ist Ihr Beitrag an diesem Antlitz?

Mir liegt es fern, Sie oder irgendjemand anderen zu überzeugen, ich erzähle Ihnen hier von meinem Glauben und von meiner Gottesbeziehung. Ein Glaube als Teil des mystischen Leibes Christi, der Kirche. Ein Glaube und ein Leib, die sich nicht durch Wahrheiten definieren, sondern durch eine Haltung.

LICHTBLICKE DER SEELE

Zentrum für Seelsorge und Theologie



Doch ich bleibe hier und jetzt bei meiner Anklage. Eine Anklage, zu der ich mir nicht anmaße, ein Urteil zu sprechen. Ein Urteil spricht nicht einmal Gott, sondern allein Sie in Ihrem Tun oder auch Nicht-Tun als Priester und Bischof.

Gott geht mit Ihnen Ihren Weg so wie er mit mir meinen geht. Ich gebe zu, dies zu akzeptieren fällt mir nicht immer leicht. Und doch werde ich gerade dadurch beschenkt, erleben zu dürfen, dass Gott immer wieder der ganz Andere ist. Dies lässt mich staunen. Ein Staunen, das nie enden wird.

Sollte ich jemals in meinem Glauben einen Anwalt brauchen, vertraue ich auf die Worte Jesu, dass Gott für mich sprechen wird. Ich gehe aber davon aus, dass Gott als Anwalt kirchenrechtlich bei Ihnen nicht zugelassen ist.

Ich lade Sie jederzeit herzlich zu uns ein, mit uns zu lachen und zu weinen, mit uns zu staunen, zu beten und zu sprechen, mit uns zu feiern und uns von Gottes Liebe beschenken zu lassen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Gott segnet Sie!

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Reicherts

PS: Da ich unseren Dialog der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen werde und hier deutsch die Amtssprache ist, bitte ich Sie, Ihre Antworten auf mein Schreiben auch deutsch zu formulieren. Sie übernehmen sonst die Verantwortung für mögliche Verständnisschwierigkeiten. Herzlichen Dank.